

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 7. Februar 1901 (Nr. 31) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 6963 «Il Piccolo» vom 1. Februar 1901.

Nr. 5 «Zár» vom 31. Jänner 1901.

Die in Prag gedruckte Zeitschrift: «Manifestační scháze výpomocný úředník c. k. úřadu v království českém v Praze, dne 9. prosince 1900. Sestavil Robert Brusák. Nákladem spolku «Existence». Tiskem «Politiky» 1901.» — Manifestationsversammlung der Hilfsbeamten bei den k. k. Behörden im Königreiche Böhmen in Prag, am 9. December 1900. Zusammengestellt von Robert Brusák. Verlag des Vereines «Existenz». Druckerei der «Politik» in Prag 1901.»

Nichtamtlicher Theil.

Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern.

In der nächsten Zeit wird ein Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums des Innern samt einem Beiblatt für die Angelegenheiten der staatlichen Veterinärverwaltung zur Ausgabe gelangen.

Durch die Begründung dieses Blattes sollen die Zwecke der politischen Verwaltung, mittelbar aber auch die Interessen der Bevölkerung, soferne dieselben an der Organisation und Einrichtung der staatlichen Verwaltungsbehörden betheiligt sind, nach mehrfachen Richtungen eine Förderung erfahren.

Das Ministerium des Innern geht hierbei von der Anschauung aus, daß eine Verwaltung, welche die modernen Aufgaben des Staates zu erfassen und im Rahmen derselben das Wohl der Einzelnen, wie der Gesamtheit zu fördern bestrebt ist, die Kritik der öffentlichen Meinung nicht zu scheuen hat, daß sie vielmehr umso leichter und sicherer zu erreichen vermag, je klarer dieselben in ihren letzten Beweggründen der Allgemeinheit vor Augen treten, und je inniger der Contact sich gestaltet, der die Bevölkerung mit den Organen der politischen Verwaltung in Anstrengung gemeinsamer Ziele verbindet.

Gerade die politischen Behörden, welche in Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe die wechselnden Strömungen der Zeit zu berücksichtigen, unter den un-

endlich mannigfaltigen Gestaltungen des öffentlichen Lebens stets das Wohl der Allgemeinheit zu erfassen und festzuhalten haben, sind darauf angewiesen, in dem Verständnisse und dem Vertrauen der Bevölkerung eine sichere Bürgschaft ihrer gezielten Wirksamkeit zu finden.

In diesem Sinne richtet sich das neue Verordnungsblatt, wenn auch in erster Linie, so doch nicht ausschließlich an die politischen Behörden, sondern neben anderen Organen der staatlichen und der autonomen Administration auch an weitere Kreise der Bevölkerung selbst, an Privatvertreter, Advocaten und Notare, an Corporationen, welche sich auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens bethätigen und überhaupt an alle, die Beruf oder Gelegenheit mit der politischen Verwaltung in nähere Berührung bringt.

Das Verordnungsblatt, das zunächst den Zweck verfolgt, den dem Ministerium des Innern unterstehenden Behörden die verlässliche Grundlage zu einer raschen und sicheren Rechtsprechung, zu einer von klaren Zielen geleiteten Verwaltung zu bieten, und welchem demgemäß die Aufgabe zufällt, ein Organ für die gesamte politische Verwaltung zu werden, wird in seinen Spalten alle dieses Ressort betreffenden, im Reichsgesetzblatte zur Verlautbarung gelangenden Gesetze und Verordnungen vollständig, dagegen solche, welche die politische Verwaltung nur theilweise oder mittelbar berühren, in den hienach in Betracht kommenden Stellen auszugswise wiedergeben.

Gleichzeitig wird in demselben auch das Erscheinen neuer, die politische Verwaltung betreffender Landesgesetze für die einzelnen im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder angezeigt werden.

Von der oben angedeuteten Anschauung ausgehend, daß die Grundsätze, auf welchen die Gehabung der politischen Behörden beruht, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, sowie in Verfolgung des weiteren Zweckes, den Behörden selbst die Evidenzhaltung und genaue Beachtung dieser Grundsätze in der Praxis zu erleichtern, wird beabsichtigt, das Blatt gleichzeitig zu einer vollständigen Sammlung der vom Ministerium des Innern herausgegebenen Normalien auszugestalten. Wenn hiedurch eine

schon seit langem sowohl theoretisch als praktisch vielfach empfundene Lücke ausgefüllt werden soll, so kann der angestrebte Zweck doch nur dadurch in vollem Maße erreicht werden, daß einerseits in die Sammlung nicht allein die künftig ersließenden, sondern auch bereits bestehende und ferner in Kraft bleibende Normalien aufgenommen werden, andererseits aber zur Erhöhung der Uebersichtlichkeit und praktischen Verwendbarkeit des Stoffes jedem Jahrgange des Verordnungsblattes ein alphabetisches Sachverzeichnis, das sich übrigens nicht allein auf die Normalien, sondern unter besonderer Berücksichtigung derselben auf den gesamten Inhalt des Blattes beziehen soll, beigegeben wird.

Die Absicht, im Interesse der Parteien sowohl die Sicherheit als die Schnelligkeit der Rechtsdurchsetzung zu erhöhen, bestimmte das Ministerium des Innern in den Organisationsplan des Verordnungsblattes auch eine Sammlung von Judicaten des Reichsgerichtes, des Verwaltungs-Gerichtshofes, des Obersten Gerichts- und Cassationshofes sowie des Ministeriums des Innern aufzunehmen. Hierbei kann es sich selbstverständlich nicht um die Begründung einer erschöpfenden Sammlung aller Judicate, sondern vielmehr nur darum handeln, jene Entscheidungen der genannten Stellen zu veröffentlichen, welche einerseits für wichtige Gebiete der politischen Judicatur von principieller Bedeutung, andererseits geeignet sind, den Behörden eine verlässliche Richtschnur für die Rechtsprechung in controvertierten Fragen des öffentlichen Rechtes zu bieten.

Unter der Rubrik: Verschiedene Mittheilungen wird das Verordnungsblatt das politische Ressort berührende Verfügungen anderer Ministerien, Auszüge aus Sitzungsprotokollen, Nachrichten über intern-organisatorische Einrichtungen, über die Einbringung wichtiger Gesetzesvorlagen in den parlamentarischen Körperschaften, sowie über die weiteren Stadien ihrer verfassungsmäßigen Behandlung, über bemerkenswerte Gesetze und Einrichtungen des Auslandes, namentlich auf wirtschafts- und socialpolitischem Gebiete, ferner statistische Daten, Literaturanzeigen usw. enthalten.

Feuilleton.

Ein Blick in die Zukunft.

Die wunderbaren technischen Fortschritte, die das 19. Jahrhundert uns gebracht, werden im neuen Jahrhundert zweifellos noch ungeahnte Fortsetzungen auf allen Gebieten erfahren. Natürlich läßt sich darüber nichts prophezeien, wohl aber lassen sich, wie B. J. Winkle in einem fesselnden Artikel in «Harmsworth Magazine» ausführt, schon jetzt gewisse Tendenzen moderner Entdeckungen übersehen, die wohl innerhalb weniger Jahre in Thatfachen umgesetzt sein werden.

Jedenfalls werden die Menschen des 20. Jahrhunderts nicht nur zu Land und zu Wasser reisen, sondern auch die Luft durchschiffen. Die von Graf Zeppelin und anderen angestellten Versuche haben gezeigt, daß ein Ballon auch gegen den Wind gesteuert werden kann und der Luftschiffer nicht länger ein Spielball der Winde ist. Da die Steuerballons jedoch vom Gasvorrathe abhängig sind und trotz aller Vorrichtung eine große Undichtigkeit vorkommt, kommt es darauf an, die Flugmaschine der Zukunft vom Gase unabhängig zu machen. Verschiedene Experimente sind bereits in dieser Richtung gemacht worden; vor allen hat Siram S. Maxim eine Flugmaschine hergestellt, die sich selbst vom Boden erhebt und fliegt, indem sie durch eine kleine Oberfläche von 4000 Quadratfuß leichtem Gewicht trieb die Propeller, und die ganze Maschine wog mit drei Passagieren 8000 Pfund. Die erfolgreiche Flugmaschine wird zweifellos nach dem Principe des fliegenden Vogels gebaut sein.

Auch die Beförderung zu Lande wird große Fortschritte machen. Es ist jetzt eine erwiesene That-

sache, daß ein geeignet gebauter elektrischer Wagen mit einer Schnelligkeit von 120 englischen Meilen in der Stunde sicher fahren kann, eine solche Linie wird demnächst in England gebaut werden; die Zukunft wird aber eine noch größere Schnelligkeit ermöglichen. Motowagen werden in nicht zu langer Zeit zu den gewöhnlichen Gefährten gehören, wenn sie auch das Pferd wohl nicht ganz verdrängen werden.

Wenn die Passagierschiffe erst allgemein die Turbinenpropeller angenommen haben, wie man demnächst einige Schiffe zum Verkehr über den Canal anfertigen will, wird ihre Schnelligkeit bedeutend größer sein, denn das mit solchen ausgestattete englische Schiff «Viper» macht 43 englische Meilen in der Stunde. Durch die neue Methode wird also die Schnelligkeit vergrößert, das Gewicht und die Größe der Maschinen dagegen verkleinert, die Schwankungen aufgehoben und Feuerung erspart. Der letzte Punkt ist besonders wichtig, da die schnellsten Schiffe jetzt zu einer Fahrt über den Atlantischen Ocean 2500 Tons Kohlen brauchen. Wahrscheinlich wird im 20. Jahrhundert statt des Dampfes flüssige Luft gebraucht und dadurch Raum gespart.

Die größten Wunder können wir jedoch von der Elektricität erwarten. Die Herz'schen Wellen und die drahtlose Telegraphie bedeuten schon einen großen Schritt nach vorwärts. Jetzt hat A. Rosenberg ein System der Taschentelegraphie erfunden, durch das jeder seinen eigenen Apparat bei sich tragen und Nachrichten von Leuten erhalten kann, die nicht wissen, wo er ist. Die erreichbare Entfernung auf dem Lande beträgt jetzt sechs englische Meilen, in der Stadt mit den vielen Störungen ist sie natürlich nicht so groß. Mit Hilfe des «Elektrotop» wird es möglich sein, einen viele Meilen entfernten Vorgang zu beobachten, in einem Theater z. B. den Rennen beizuwohnen, der

aus Zimmer gefesselte Kranke wird sich diese Erfindung nutzbar machen und sich an Berg- und Meer-Landschaften erfreuen.

Der «Telautograph» wird durch eine sehr einfache, aber sinnreiche Vorrichtung die Handschrift oder Zeichnungen in genauem Facsimile übermitteln, was natürlich eine große Zeitersparnis bedeutet.

Vielleicht wird auch der Journalismus eine große Aenderung erfahren. Der Redacteur der Zukunft kann seine Zeitung selbst setzen. Wenn er an der Schreibmaschine sitzt oder seinen Zeitartikel dictiert, so werden mittelst einer elektrischen Verbindung gleichzeitig mit den Typen der Schreibmaschine die entsprechenden Typen einer verbesserten Seksmaschine niedergedrückt. Oder die Typen werden in Form undurchsichtiger Abdrücke auf eine Glasplatte gesetzt, die auf einem Stoß präparierter Papierbogen liegt. Werden nun durch mächtige Crookes-Röhren X-Strahlen durchgeschickt, so werden alle Bogen gleichzeitig gedruckt, ein Verfahren, das z. B. bei Visittarten bereits angewendet wird. Ein anderes, noch in der Entwicklung begriffenes System, mit Elektricität zu drucken, hat schon recht befriedigende Resultate gezeitigt. Natürlich wird durch diese neuen Methoden die Herstellung der Zeitungen viel schneller vor sich gehen.

Man sieht, daß die Elektricität überall das Geheimnis des Fortschrittes bildet, und wie das vergangene Jahrhundert die Entwicklung des Dampfes als bewegendende Kraft sah, wird das neue Jahrhundert den Dampf in großem Maße durch Elektricität ersetzen. So wird denn der Mensch am Ende des 20. Jahrhunderts verwundert und etwas verächtlich auf die langsame Beförderungsmittel, die unvollkommene Beleuchtung, das unangemessene Telephon usw. seiner Vorfahren im Jahre 1901 zurückblicken und sich wundern, wie man dabei bestehen konnte.

Durch die unter dieser Rubrik zusammengefassten Publicationen soll die Aufmerksamkeit der behördlichen Organe auch über den Rahmen ihres unmittelbaren Bethätigungsgebietes hinaus auf die höheren Ziele und Aufgaben der staatlichen Verwaltung gelenkt, denselben die Kenntnis ausländischer Geseze und Einrichtungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens vermittelt und die Anregung geboten werden, durch Vergleichung mit heimischen Institutionen, wie durch Befolgung des Entstehungsprocesses der letzteren zu einer klaren Erfassung der Bedürfnisse der Bevölkerung und zu einer höheren Beurtheilung ihres eigenen Wirkungskreises zu gelangen.

Endlich werden die im Verordnungsblatte erscheinenden Personalnachrichten (Auszeichnungen, Ernennungen, Dienstzuweisungen etc.) sowie Concursausreibungen über erledigte Beamtenstellen den Lesern aus amtlichen Verurskreisen eine gewiss willkommene Informationsquelle bieten.

Ein besonderes Beiblatt des Verordnungsblattes des k. k. Ministeriums des Innern wird speciell den Angelegenheiten der staatlichen Veterinärverwaltung gewidmet sein.

In demselben sollen alle, dieses engere Fachgebiet betreffenden Angelegenheiten die eingehendste Behandlung erfahren. Namentlich werden hier alle behördlichen Kundmachungen, welche den Viehverkehr von und nach den Ländern der ungar. Krone, dem Occupationsgebiete und dem Auslande regeln, sowie wichtigere derartige Kundmachungen über den Viehverkehr im Innern und den Marktverkehr in möglichst übersichtlicher Weise zur Verlautbarung gelangen.

Für die Anordnung des Stoffes im Beiblatte gelten rücksichtlich des speciell hiefür in Betracht kommenden Fachgebietes im allgemeinen dieselben Grundsätze wie für das Hauptblatt.

Unter der Rubrik „Verschiedene Mittheilungen“ wird das Beiblatt bemerkenswerte Notizen wirtschafts- und handelspolitischen Inhaltes, sowie veterinär-, markt- und approvisionierungsstatistische Nachrichten bringen.

Mit Rücksicht darauf, dass dieses Blatt seines speciellen fachlichen Inhaltes wegen auf einen besonderen Leserkreis rechnen darf, der sich aus Landwirten, landwirtschaftlichen Corporationen, Viehhändlern, Viehcommissariaten, sonstigen zum Approvisionierungsfache im weiteren Sinne gehörigen Gewerbetreibenden, Gremien und Genossenschaften, Thierärzten, Markt- und Schlachthausverwaltungen usw. zusammensetzen wird, gelangt das Beiblatt getrennt vom Hauptblatte zur Ausgabe und wird auf dasselbe auch eine selbstständige Pränumeration eröffnet.

Die Pränumerationenbedingungen sind folgende:

A. Auf das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern sammt Beiblatt:

Für Behörden, öffentliche Aemter und deren Beamte jährlich 4 K.

Für sonstige Pränumeranten jährlich 5 „

B. Auf das Beiblatt allein:

Für Behörden, öffentliche Aemter und deren Beamte jährlich 3 K.

Für sonstige Pränumeranten jährlich 4 „

Aus fremdem Stamme.

Roman von Dr. Emanuel Sandor.

(30. Fortsetzung.)

IV.

Der Aussprache zwischen Lorenz Weber und seiner Schwiegertochter folgte eine Zeit ruhigen Nebeneinanderlebens und scheinbarer Eintracht.

Lotta mochte, nachdem ihre zornige Aufwallung verflogen war, doch eingesehen haben, dass schon vom Standpunkte der Klugheit aus ein Sichfügen und Nachgeben vortheilhafter sei, als ein zweckloses Schmolten und Tögen. Es wurde ihr umso leichter, der Familie gegenüber ein unbefangenes Wesen zu zeigen, als man ihr auch von deren Seite mit unveränderter, ruhiger Freundlichkeit begegnete und ihren Entschluss, sich einen selbständigen Haushalt zu gründen, anscheinend durchaus billigte. Unten im Hause hatte man ohnedies übergenug mit Thillas Aussteuer und den Vorbereitungen für die Anfang Juni stattfindende Hochzeit zu thun. Lorenz Weber hatte in der Nachbarschaft ein hübsches Häuschen für das junge Paar gekauft; auf diese Art blieb Frau Tini wenigstens der Trost, ihre einzige Tochter in der nächsten Nähe zu behalten.

Lotta fühlte sich anfangs in ihrer Isolierung sehr wohl. Das selbständige Haushalten hatte unstreitig seine angenehmen Seiten. Sie brauchte sich, wenn sie, bequem auf ihrer Chaiselongue hingelagert, in ihrer Lectüre vertieft war, nicht mehr von der Meldung des Mädchens, „dass es Essenszeit sei,“ stören zu lassen. Jetzt speiste sie, wenn es ihr beliebte, und niemand kontrollierte mehr ihr Kommen und Gehen.

Ihr selbst sagte die unregelmäßige, sich ganz ihren Wünschen und Launen anpassende Lebensweise

Pränumerationen anmelbungen werden beim k. k. Postzeitungsamte in Wien, bei sämtlichen k. k. Postämtern sowie bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften entgegengenommen.

Einzelne Nummern des Verordnungsblattes sammt Beiblatt sind zum Preise von 40 h, des Beiblattes allein zum Preise von 30 h bei der k. k. Staatsdruckerei erhältlich.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 8. Februar.

Die „Politik“ hält der katholischen Volkspartei vor, dass ihr manche Enttäuschung erspart geblieben und die Linke nicht so groß geworden wäre, wenn sie für die Gleichberechtigung eingetreten sein würde. Jetzt sei ihr, da sie auf der Linken geschlossene Thüren fand, nichts übrig geblieben, als eine Centrumsstellung zu beziehen. Das Urtheil über die Centrumpartei will das Blatt von deren Haltung abhängig machen.

„Nowa Reforma“ tritt für die Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse ein, damit die Regierung die Meinung des Hauses kennen lerne. Der freiwillige Verzicht auf die Adresse an die Krone wäre ein Verzicht des Parlamentes auf seine Rechte zu Gunsten des Ministeriums Koerber. — Dagegen will das „Salzburger Tagblatt“ von einer Adressdebatte Umgang genommen sehen, da dieselbe nur Zeitvergeudung wäre.

Im „Fremdenblatte“ werden aus Anlass der Vermählung der Königin Wilhelmine von Holland die Wandlungen hervorgehoben, die in den Niederlanden im letzten Jahrhundert eingetreten sind und wird darauf hingewiesen, dass das Staatswesen sich kräftig entwickelte und auf literarischem Gebiete rege Thätigkeit sich entfaltete. Vertrauensvoll könne die Königin in die Zukunft blicken.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht gelegentlich der Heimkehr des deutschen Kaisers aus England einen das Verhältnis Deutschlands zu England besprechenden Artikel, worin das deutsche Volk gemahnt wird, das seitens Englands jetzt bewiesene Entgegenkommen nicht hochmüthig beiseite zu schieben, sondern sorgsam zu beachten und aufrichtig zu erwidern. Wenn Deutschland Weltpolitik betreiben wolle, so könne ihm kein größeres Hindernis erwachsen, als ein tiefer, schwer auszugleichender Gegensatz zu England. Die Gemeinsamkeit der Interessen trete um so deutlicher zutage, je mehr die Macht und Kraft des deutschen Reiches auch auf dem Ocean zur Geltung gelange. Die Hand, die England biete, zeige ausschließlich auf ein Zusammenstehen überall dort, wo es angezeigt erscheine, die Gemeinsamkeit der Interessen zu fördern und einseitige Angriffe Dritter nachdrücklich abzuwehren.

Der eingetretene Personenwechsel auf dem Posten des Generalgouverneurs von Turkestan ist im Hinblick auf die chinesischen Ereignisse von Bedeutung. Der bisherige Chef im Turkestangebiete, General Duschowskoi, wurde seines Amtes enthoben und zu seinem Nachfolger wurde General Swanow ernannt. General Grigorij Swanow ist ein Kenner Central-Asiens und des fernen Ostens, gilt aber auch als einer

zu, dagegen litt das Kind augenscheinlich darunter. Eines Tages machte Frau Tini ihrer Schwiegertochter den Vorschlag, den Kleinen mit unten an den Mahlzeiten theilnehmen zu lassen. Lag in dem bestimmten Auftreten des Hausherrn etwas, das jeden Widerspruch von vornherein abschneidete und zurückwies, so forderte das mild gelassene Wesen seiner Frau überhaupt keinen Widerspruch heraus. Es hielt schwer, Frau Tini etwas abzuschlagen, und da in der ruhigen, durchaus sachlichen Weise, in der die alte Frau ihren Wunsch vorbrachte, nichts lag, was Lotta zum Widersprechen hätte reizen können, willigte sie ohne weiteres ein.

So war denn der kleine Lorenz den ganzen Tag unten bei den Großeltern. Morgens holte Thilla ihn schon aus seinem Bettchen, und meistens brachte sie ihn erst abends, wenn es Zeit zum Schlafengehen war, wieder nach oben. Das Kind fühlte sich offenbar unten wohler als in der Nähe der kalten, schönen Mama, die nie ein liebevolles und nur selten ein freundliches Wort für ihn hatte. Unten konnte er lachen, toben und jubeln wie andere Knaben seines Alters; oben in der erlösenden Atmosphäre der gegen jeden lauten Ton empfindlichen, überaus nervösen und aufgeregten Mutter verstummte jede Regung seines kindlichen Frohsinns. Da konnte er, in sich zusammengebückt, stundenlang still auf einem Plätzchen hocken. Der Blick seiner großen Augen schien dabei seltsam nach innen gerichtet und seine Gedanken schienen einer Erinnerung nachzueilen, die er trotz aller Mühe nicht zu packen und zu halten wusste.

Ganz schien die Erinnerung an früher sich doch nicht aus seinem kindlichen Gedächtnisse verwischt zu haben. Einmal wäre das Aufklappen eines solchen Erinnerungsbildes Lotta beinahe verhängnisvoll geworden.

der kriegstüchtigsten Generale der russischen Armee. Im Feldzuge nach Chiwa zeichnete er sich aus, schied auch eine Geschichte dieses Feldzuges, nahm im Verein mit Stobolew an der Tele-Expedition theil, leitete die Operationen im Transkaspische und besiegte die Tekingen. 1892 wurde er zum Chef der asiatischen Abtheilung des Generalstabes ernannt, in welcher Eigenschaft er die Verwaltung des Turkestangebietes reorganisierte. Seine Ernennung zum Chef im Turkestangebiete bedeutet eine Steigerung der militärischen Organisation des Gebietes und der Kriegstüchtigkeit der dort dislocierten Truppen.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Paris zugehörige Zuschrift gibt dem immer lebhafter werdenden Bedürfnisse der dortigen politischen Kreise Ausdruck, die Lage in China, die um so verwickelter sich gestalten je länger die jetzigen Zustände dauern, ein Ende zu bereiten. Man habe wohl niemals ernstlich die Absicht gehabt, den Hof in Sin-gan-fu aufzusuchen, da man erkennen musste, dass hieraus die schwersten Verlegenheiten erwachsen würden. Der chinesische Hof würde kaum die Ankunft des Expeditions-corps abwarten, sondern seinen Sitz in eine andere Provinz des Reiches verlegen, von welcher Verlegung ohnedies schon die Rede war. Allein selbst wenn es gelänge, sich dem Kaiser, der Kaiserin und der an deren Seite stehenden Würdenträger zu bemächtigen, so würden dann nur unabsehbare Schwierigkeiten erwachsen. In der herrsche doch noch in einem gewissen Maße Ordnung im Reiche und namentlich die aus den Sübprovinzen stammenden Nachrichten lauten beruhigend. Allein man besitze keinerlei Gewähr dafür, dass diese Zustände dauern würde, wenn man den Kaiser und die Kaiserin habhaft würde. Von der Ueberzeugung ausgehend, dass es weder möglich noch wünschenswert sei, die Anwendung der bewaffneten Macht in China auf die Spitze zu treiben, lege man in französischen maßgebenden Kreisen beharrlich großes Gewicht auf die Mäßigkeit, die von China zu verlangende Genugthuung auf das äußerste Maß zu beschränken. Ist aber einmal dieser Nothwendigkeit Rechnung getragen, dann müssen die Mächte auch Mittel finden, um den Verdrüssungen und Verschleppungen der chinesischen Diplomatie ein Riegel vorzuschieben. Diese Wünsche werden in Paris fast mit einer gewissen Ungeduld fundgegeben, da die theilweise Räumung von Peking und der Provinz Jehol nothwendigerweise davon abhängt, dass China unter Bedingungen beginne.

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord vor den Augen der Kinder.) Aus Jicin wird geschrieben: Ein erschütternder Vorfall hat sich in dem nahen Orte Sobitz ereignet. Der 46jährige allgemein beliebte Wirtschaftsbefitzer Josef Schulz, ein wohlhabender Mann, besaß ein Vermögen von etwa 80.000 fl. befahl, betriebe am letzten Freitag in aller Ruhe seine aus fünf Kindern bestehende Familie um sich und verfasste unter dem Vorwande, dass er seinen nahen Tod befürchte und Ordnen machen wolle, ehe es zu spät wäre. Er bestimmte

Lotta hatte sich an jenem Nachmittage, einem sporadischen Triebe nach Thätigkeit folgend, unten in die Nähstube gesetzt, wo sie in dem erbebenden Gefühl, Thillas Trousseau durch ihre Mithilfe zu einem Erheblichen in der Fertigstellung zu fördern, mit dem unmöglichsten Stichen einen Saum zusammenstoppelte. Lotti spielte in einer Ecke des Zimmers mit einem Bleisoldaten, und Frau Tini sprach mit ihrem Mann, der eben eingetreten war, um sie nach etwas zu fragen. Minutentlang war das Geräusch der Nähmaschine zu hören; durch die eingetretene Stille tönte laut und vernehmlich das Geplauder des Kindes, das in freudigem artigem Kauderwelsch mit seiner Armee unterhandelte.

„Hört doch,“ sagte Thilla belustigt, „was Lotti denn Lotti da? Ist das Spanisch, Lotta?“

Die Angeredete schüttelte den Kopf. „Behüte! Das ist wohl überhaupt keine Sprache!“

„Doch, das sind polnische Worte,“ sagte Lorenz Weber aus seinem Gespräche mit Frau Tini herüber. „Ich habe wiederholt polnische Sätze von dem Kinde sprechen hören. Wie kommt er dazu?“

Lotta zuckte, wie von einem unerwarteten Schläge getroffen, zusammen, obgleich in der unbefangenen geworfenen Frage weder Schärfe, noch Mißtrauen enthalten war. Aber diese Frage weckte eben die Schuldberührung.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Lotta ungeschuldig. „Indes — eine polnische Familie machte die Fahrt mit uns; Lotti spielte zuweilen mit den Kindern. Vielleicht hat er dabei dieses oder jenes Wort mitgenommen.“

„Wohl möglich! Kinder behalten ja so leicht.“

(Fortsetzung folgt.)

jedes Kind 16.000 fl. und auch das Mobiliar und die sonstigen Wertsachen wurden genauestens abgeschätzt und verteilt, und für jedes Kind wurde eine Familie im Orte bestimmt, welche die Erziehung übernehmen sollte. Samstag abends waren diese Verfügungen beendet und Schulz zeigte hierbei die beste Laune. Nachdem er mit den Kindern zusammen gleichfalls gespeist, entkleidete er sich und begab sich zu Bette. Dann rief er nochmals die Kinder zu sich und nach einigen Abschiedsworten, mit welchen er die Kinder zum Frieden und Fleiß ermahnte und sie dem Schutze Gottes empfahl, nahm er aus dem Bette einen dortselbst versteckten Revolver und schoss sich, so daß er sofort todt in die Polster zurücksank. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod constatieren. Es wird vermutet, daß Schulz, der aus Deutschland eingewandert ist, das Opfer eines amerikanischen Duells geworden ist.

(Ein hübsches Geschichtchen vom Papst Leo XIII.) macht gegenwärtig die Runde. Nichts kann den Papst bekanntlich mehr ärgern, als wenn seine Umgebung ihn merken läßt, daß man ihn nicht für ganz wohl hält. Der 91jährige Mann bildet sich auf seine allerdings beneidenswerte Gesundheit nicht wenig ein und liebt es durchaus nicht, wenn irgend eine kleine Unpässlichkeit gleich ernst genommen wird. Sobald er die Wahrnehmung macht, daß sein Leibarzt ihn scharf beobachtet, bemüht er sich, doppelt munter und lebhaft zu sein. So ereignete es sich vor einigen Tagen, als der Doctor Ursache zu haben glaubte, dem leicht erkrankten Papst Vorsicht anzurathen, daß dieser darauf sofort eine Spazierfahrt zu unternehmen. Bei der Porta Angelica verließ der Kirchenfürst seinen Wagen und begab sich zu Fuß zu dem Gehege, in welchem eine seiner 50jährigen Priesterjubiläums am 31. December 1897 von der Bevölkerung seines Geburtsortes Carpineto bei Amagui zum Geschenk erhalten hatte. Die Thiere waren der Obhut eines in Nationaltracht erschienenen Gärtners anvertraut, der sich noch heute im Dienste des Papstes befindet. „Cacciotti! Cacciotti! Was machen meine Hühner?“ rief der Papst schon von weitem und im nächsten Augenblicke stand der Hüter der Vierfüßler vor ihm. „Schide mir doch mehr Milch des Abends“, sagte der Papst in kläglichem Tone; „man hält mich da draußen sehr knapp mit der Milch und im Winter ist einem immer frostig zumuthe, wenn man beinahe verblüßt drein.“ Cacciotti schaute einen Moment ziemlich lächelnd, das über die Büge des Scherzenden huschte, und mit strahlendem Gesichte versprach er, in Zukunft ein doppeltes Quantum Milch zu senden.

(Um eines Russes willen ums Leben) gekommen ist kürzlich ein Mr. Franc Sloan in Newyork. Er hatte beim Blindenspiel eine junge Dame, Miss Ella Boone, als sie gerade das augenverhüllende Tuch zog, vor der ganzen Gesellschaft umarmt und ihr einen schallenden Kuß gegeben. Außer sich vor Entrüstung, griff das Mädchen nach ihrer Hutnadel und stach damit den jungen Mann oberhalb des Knies in den Schenkel. Die Nadel brach in mehrere Stücke und konnte trotz aller Anstrengungen der Aerzte nicht aus dem Fleische entfernt werden. Es trat Blutvergiftung ein, der Mr. Sloan bald darauf im Hospitale erlag.

(Wir bitten um Laß!) sagen die Damen von Telgte in Westphalen. Seit langem schon sind die kühnsten Stiefel der Herren der Nummer und der tanzenden Damen, da diese Stiefel abfärben und beim Tanzen den unteren Saum der Damenkleider schwarz werden lassen. Nunmehr hat eine Reihe „gefeierter Schönen“ ein Rundschreiben an die Herren gerichtet, in dem sie diese bitten, zu künftigen Tanzvergünstungen nur noch mit Lackstiefeln zu erscheinen. Man munkelt, daß sogar eine Drohung in dem Circular enthalten sei, die den Herren, die ferner noch mit gewichsten Stiefeln den von Telgte betreten, nur „Körbe“ verheißt. Die Cavaliere von Telgte sind nun gewarnt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) „Ein Funken Heidenthum“ wohnt in uns allen. Er hat von alten Germanenzeiten her die Jahrtausende überdauert. Einmal im Jahre, da Feuer er hoch auf und dann heißt er — „Johannisfeuer“. Da erwachen in unseren Herzen die wilden Wünsche, die das Leben nicht erfüllt hat und — wohlverstanden — nicht erfüllen durfte. Wie dem auch sei, einmal im Jahre ist Freinacht, und was dort lobert, erwidert, was das ist? Das sind die Gespenster unserer tabuisirten Wünsche, das ist das rothe Gefieder der Palasie lang, und die uns weggefliegen sind — das ist das Unheimliche — das ist — das Heidenthum in uns. Und nach Gefek, heut ist Johannisnacht. Mit diesen Worten, die dem Helden des Stückes in „Johannisfeuer“ in den Mund gelegt werden, begründet Sudermann das nicht zu dämmende Ineinanderfließen zweier Flammen,

für welches der weniger schuldige weibliche Theil, das Nothstandskind, die Sühne zu tragen hat, während der Hauptschuldige in den ruhigen Hafen behaglicher jungen Eheglückes landend, wahrscheinlich Vergessenheit und Trost findet. Mag auch das Bedenken, Vorgänge, die, durch wilde, rasch vorübergehende Leidenschaft gewaltsam hervorgerufen, nur schamvolle Reue zurücklassen, in die grelle Beleuchtung der Bühne zu stellen, seine volle Berechtigung finden, der tiefen Wirkung, welche die bewunderungswürdige Entschleierung eines erschütternden Seelengemäldes, der meisterhafte Aufbau der Handlung, die uns in ein ruhiges Heim, alltägliche Zustände einführt, um von Scene zu Scene, die Zuhörer in athemloser Spannung erhalten, durch Vorführung der packendsten Einzelheiten, nach der feinsten psychologischen Motivierung, auf den großen, tragischen Zusammenstoß vorzubereiten. Die Masse geistestief beobachteter Einzelzüge, die Echtheit in der Schilderung des ländlichen Kleinlebens geht Hand in Hand mit der meisterhaften Technik; Sudermann stehen sämtliche Mittel der dramatischen Kunst zur Verfügung und er weiß sie, auch vor der Schilderung des Hässlichen nicht zurückschreckend, meisterhaft zu verwerten. Das notwendige „Milieu“ der Ereignisse in ungemein wirksamer Art vorzubereiten, gehört zu den Hauptvorzügen Sudermann'scher Dramen. Die Stimmung ist's auch hauptsächlich, welche auf der Natur in der schwülen Johannisnacht liegt und die dem Höhepunkte der Handlung, der schuldvollen Verirrung der beiden sündigen Nothstands-kinder, ihre Physiognomie ausdrückt. — Wir haben bereits von dem großen Erfolge der Novität, der vortrefflichen Darstellung und dem tiefen Eindrucke, den die doppelte Gewalt des Dichters und der gleichwertigen Vermittlung auf das Publicum ausübte, berichtet. Besondere Anerkennung gebührt vor allem der Bühnenleitung, die, ihren bisherigen Grundsätzen getreu, auch diesmal der bedeutenden Schöpfung eines lebenden Dichters die gewissenhafteste Vorbereitung zutheil werden ließ; nicht mindere Anerkennung muß ferner der verständnisvollen und kunstverständigen Regie des Herrn Julius Sobel gezollt werden, der den Intentionen des Dichters in schönem Maße gerecht ward. Wir haben wiederholt im Verlaufe der Spielzeit und auch diesmal die Ueberzeugung gewonnen, zu welcher beachtenswerter Höhe die Schauspielkunst der Darsteller heranwächst, wenn sie vor würdige Aufgaben gestellt werden. Die Kunst der Menschendarstellung, bestehend in Natürlichkeit, Echtheit und Innerlichkeit der Gestaltung, kam in der vorbesagten Aufführung zu besonders schöner Geltung. In diesem Sinne erfreuten sich in erster Reihe Fräulein Th. Bellau und Herr Kühne, welche die beiden Nothstands-kinder lebenswarm und mit tiefer Innerlichkeit gestalteten, eines ehrlichen, zwingenden Erfolges. Bei Fräulein Bellau steht die geistige Durchbringung einer Rolle auch auf der Höhe der Fähigkeit, dieselbe in die Wirklichkeit zu übertragen. Klar und schlicht, mit wehmüthigem, entgangensvollem Ernst holte sie die Worte in halbscherzhaften Tönen in den ersten Scenen hervor, und in natürlichem Flusse steigerte sich dann die sorgsam verborgene Leidenschaft zu dem geliebten Manne. Erschütternd gestaltete sich insbesondere die Begegnungsscene mit der verkommenen Mutter, die von Fräulein Burg in packenden, grellen, realistischen Farben gekennzeichnet wurde. Herrn Kühnes männliches Nothstands-kind, mit dem heimlichen Johannisfeuer im Herzen, in seiner reizbaren Empfindlichkeit, die einen Gran von Großem wahn birgt, den idealen Anwandlungen, denen der Sturz in die Prosa des Alltagslebens folgt, war eine treffliche Leistung, die sich durch richtige Auffassung, echte Herzenswärme und natürliche Empfindung auszeichnete. Beide Künstler wurden durch wiederholte Hervorrufe und rauschenden Beifall, Frau Burg durch einen besonderen Hervorruf ausgezeichnet. Fräulein Schwarz verkörperte die kindische, verliebte Braut mit herzegewinnender Jugendfrische und Liebenswürdigkeit. Auf der Höhe der Darstellung standen die natürlich-berühmte Charakterisierung des gemüthlich-polternden, verbauerten Gutsbesizers, des Herrn Weißmüller, das schlicht-einfache Spiel von Fräulein Stein als seine Gattin und der Prediger mit der „gemeinen“ Mundart, dargestellt von Herrn Aman, der nur deutlicher sprechen sollte, da er oft unverständlich blieb. Herr Sobel vervollständigte als Inspector den guten Eindruck des Ganzen.

(Benefiz.) Zum Vortheile des Schauspielers Herrn Alfred Kühne wird Montag, den 11. d. M., Halms lange nicht gegebene Dichtung „Der Sohn der Wildnis“ aufgeführt werden. Herr Kühne ist ein begabter, denkender Künstler, gehört zu den meistbeschäftigten Mitgliedern der deutschen Bühne und hat eine Reihe schöner Erfolge im Verlaufe der Spielzeit zu verzeichnen. Besonders sind seine Verdienste um die Creierung neuer Rollen — wir verweisen auf seine trefflichen Darbietungen in „Hofgünst“, „Raga“, „Dame von Ragime“, „Liebesheirat“, „Wilhe Rittmeister“, „Wienerinnen“, „Johannisfeuer“ u. a. m. — hervorzuheben, die wesentlich zum Gelingen der Novitäten beitragen. Herr Kühne hat daher vollen Anspruch auf die Dankbarkeit des Publicums, die am schönsten durch zahlreichen Besuch seines Benefizes Ausdruck finden würde.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Sorgfältig vorbereitet und ausgestattet, gelangt heute bei erhöhten Preisen die Operette „Die Bandstreicher“ zur Erstaufführung. Das melodische Werk, welches seit zwei Sommern in Wien über 150mal in Scene gieng, hat überall die größten Erfolge erzielt. Die Operette sowie das darin vorkommende Ballett wird vom Regisseur Friedrich Braun inscenirt. Sämtliche Operettenkräfte sind in hervorragenden Partien beschäftigt; selbst die kleineren Rollen sind mit ersten Kräften besetzt. — Spielplan für die kommende Woche: Montag „Der Sohn der Wildnis“, Mittwoch „Die Bandstreicher“, Freitag „Johannisfeuer“, Sonntag „Donna Juanita“.

(Kunstausstellung.) Im kleinen Saale der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft wird morgen vormittags 10 Uhr eine Ausstellung von Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Delbildern unseres Landsmannes Michael Ruppe eröffnet werden. Die Ausstellung umfaßt über 60 Bilder, größtentheils Aquarelle, darunter 27 landschaftliche Aufnahmen aus Krain, ferner Bilder aus Istrien, Dalmatien, Südtirol und Salzburg. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung der Ausstellung vor und wollen heute nur erwähnen, daß alle Bilder des Künstlers eine vollendete Naturauffassung sowie eine frische, überaus farbenreiche Maltechnik bezeugen. Der Künstler, der sich gegenwärtig auf einer Studienreise in Italien befindet, wird durch diese Ausstellung seinen Landsleuten den Beweis erbringen, auf welcher hohen Stufe künstlerischen Könnens er es bereits gebracht und wie raslos sein Streben nach höchster Vollendung ist. Der ganze Reinertrag der Ausstellung, die nur wenige Tage geöffnet bleibt, ist dem Unterstützungsfonde für dürftige Schüler des hiesigen k. k. Obergymnasiums gewidmet. Alle zur Ausstellung gebrachten Bilder sind käuflich. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 1/2 5 Uhr nachmittags geöffnet. Eintrittspreis 40 h, für Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft 30 h.

(Frau Billian Sanderson) wird in ihrem am 14. d. M. in der Tonhalle stattfindenden Concerte nachstehende Lieder zum Vortrage bringen: Der Lindenbaum von Schubert; Nr. 1, 2, 3, 4 aus der Dichterliebe von Schumann; Der Asra von Rubinstein; Vergebliches Ständchen von Brahms; Die Vorelei und Bonn von Bunge; Legende, Das Mutterherz, Die Vorsichtige von H. Hermann; Abendruhe von Reinecke; Schlaflied von Moszkowski; Was ist Liebe? von Ganz; Zwischen uns ist nichts geschah'n von Barzichy. — Herr E. Hoffzimmer, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, hat sich folgendes Programm gewählt: Bach-Busoni: Orgelpräludium und Fuge D-dur, Chopin Etude: E-dur, Polonaise Cis-moll, Nocturno Fis-dur, Ballade As-dur, Liszt: Liebestraum As-dur, Rhapsodie hongr. Nr. 6.

(Slovenska stenografija.) Professor Fr. Novak in Laibach, bekanntlich ein gründlicher Fachmann auf stenographischem Gebiete, hat unter obigem Titel soeben im Selbstverlage den ersten Theil seiner mehrjährigen Arbeit (Correspondenzschrift) erscheinen lassen. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung des ausgezeichneten Werkes vor und citieren für heute nur die Meinung des Professors J. Mach, Redactors der „Těsnopisné Zábavy“ in Königinhof, welcher auch den autographischen Theil des Buches besorgt hatte. Professor Mach schreibt: „Das stenographische System rief in mir während des Schreibens eine immer größere und größere Bewunderung hervor. Das ist wahrlich ein Werk „ἡ ἐνὶ πολλῇ ἐμπύργῳ“, das ist ein Resultat der gründlichsten und fleißigsten Studien vieler Jahre, das Resultat der reichsten sprachlichen und stenographischen Kenntnisse. Ein so entwickeltes stenographisches System hatten bisher die Slaven nicht. Ich bin überzeugt, daß die Stenographie auch auf unsere böhmische Stenographie zurückwirken wird.“ — Preis 3 K.

(Agitator.) Die Verlagsbuchhandlung L. Schwentner in Laibach hat soeben das zweite Heft des ersten Bandes der gesammelten Schriften von Janko Kersnik herausgegeben. Dasselbe enthält den Roman „Agitator“, bekanntlich ein Werk, das als Fortsetzung des Romanes „Cyclamen“ betrachtet werden kann und sich wie alle Schriften Kersniks durch eine vortreffliche Charakteristik der handelnden Personen aus dem kleinstädtischen Leben und durch einen feinen, lebenswürdigen Humor des leider zu rasch mit dem Tode abgegangenen Romanisten auszeichnet. Die Redaction des zweiten Heftes hat wie jene des ersten in sorgfältiger Weise Herr Vladimir Levec besorgt. — Freunden einer kernigen, gebienden Lectüre sei der „Agitator“ bestens anempfohlen. Preis 2'50 K, per Post 2'60 K. — Originalbanddecken werden Ende dieses Monats erhältlich sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Behördliche Ueberwachung der Eisgewinnung.) Das k. k. Ministerium des Innern macht in Anbetracht der sanitären Gefahren, welche unter Umständen durch den Genuß von unreinem Eis, oder durch dessen Verwendung als Beimengung zu Getränken als Kühlmittel hervorgerufen werden können, mit Beziehung auf das in dem Fachblatt „Das österreichische

Sanitätswesen» vom 7. Juni 1900 mitgetheilte Gutachten des Obersten Sanitätsrathes darauf aufmerksam, daß bei Gewinnung von Eis aus öffentlichen Gewässern sowie bei gewerbmäßiger künstlicher Erzeugung von Eis den politischen Behörden die gesetzliche Handhabung geboten ist, die erforderliche Obforge zur Hintanhaltung der Gewinnung und des gewerbmäßigen Vertriebes von gesundheits-schädlichem Speiseeis eintreten zu lassen. Es ist der politischen Behörde anheimgestellt, durch entsprechende Erhebung an der Entnahmestelle des zur Eisgewinnung dienenden Wassers unter Intervention des Amtsarztes festzustellen, daß dasselbe weder in physikalischer Hinsicht grob verunreinigt, noch der Verunreinigung durch Infectionstoffe oder sonstige gesundheits-schädliche Stoffe ausgesetzt ist. Den politischen Behörden kommt es zu, im Falle des Verdachtes einer derartigen Verunreinigung eventuell die chemisch-bacteriologische Untersuchung des verdächtigen Wassers zu veranlassen.

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat gestattet, daß der Centraldirector der Schulbücherverlage, Hofrath Franz Sultje, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

— (Aus dem k. k. Stadtschulrath.) In der am 25. v. M. abgehaltenen Sitzung berichtete der Schriftführer über die seit der vorletzten Sitzung erledigten Schriftstücke. Bei dieser Gelegenheit wurde der Beschluß gefasst, für einen Lehrer, der freiwillig der Schulpflicht Holzschneiderei-Unterricht erteilt, beim Gemeinderathe nochmals um eine Remuneration anzusuchen, obwohl ein diesfälliges Gesuch bereits abfällig beschieden worden war. Dem Lehrer Franz Galé wurde die dritte, dem Lehrer Engelbert Gangl die erste Dienstalterszulage ab 1. Jänner 1901 zuerkannt. Das Gesuch eines Lehrers um eine Geldunterstützung wurde dem k. k. Landesschulrathes befürwortend vorgelegt und eine entsprechende Summe in Vorschlag gebracht. Die Anforderung des k. k. Landesschulrathes um Ausrüstung bezüglich der Einführung einer Note für die äußere Form der schriftlichen Arbeiten an den Bürgerschulen und an den drei oberen Beirufen der Volksschulen wurde mit einhelliger Zustimmung begrüßt; auch wurde in diesem Sinne ein Beschluß gefasst. Ferner wurde beschlossen, am II. städtischen Kindergarten neben der Kindergärtnerin eine Beiterin, die das Reisezeugnis für allgemeine Volksschulen besitzt, anzustellen. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß sich die Lehrerin Maria Marout bereit erklärt hat, dieses Amt unentgeltlich zu übernehmen.

— (Commissionselle Verhandlung.) Ueber Einschreiten der Commanditgesellschaft Schwarz, Zublin & Co., Baumvollspinnerei und Weberei in Grazdorf bei Vittal, um Ertheilung des Bauconsenses zur Errichtung eines Magazinszubaues findet die com-missionelle Erhebung am 11. März um 10 Uhr vormittags unter Intervention eines Staatstechnikers statt. — Gleichzeitig wird die Collaudierungsverhandlung, betreffend die bisherigen an das bestehende Fabriksgebäude erfolgten Zubauten, vorgenommen werden. —ik.

— (Ein Radekly-Veteran.) Gestern früh verschied hier Herr Anton Juretsch, Maschinensführer der Südbahn i. R. Derselbe war im Jahre 1824 in Laas geboren und hatte im Infanterieregimente Nr. 17 gedient, in welchem Regimente er die Feldzüge in den Jahren 1848 und 1849 mitmachte und sich verschiedene kriegerische Ehrenzeichen erwarb. Das Leichenbegängnis des wackeren Kriegers, eines der wenigen noch lebenden Radekly-Veteranen, findet heute um 5 Uhr nachmittags vom Coliseum aus statt.

— (Der slovenische Bienenzüchter-verein) für Krain, Steiermark, Kärnten und Küstenland mit dem Sitz in Laibach zählt gegenwärtig an 700 Mitglieder. Für die heimische Bienenzucht, die im letzten halben Jahrhundert ziemlich in Verfall gerieth, ist dieser Verein von der größten Bedeutung, insbesondere da er allmonatlich das Fachblatt »Čebelar« erscheinen läßt. Der Jahresbeitrag (sammt dem »Čebelar« 2 K) wolle an den Cassier, Herrn August Buchar, Factor in der Druckerei Blasnik, Laibach, gesendet werden. — Die Generalversammlung des Vereines wird am 18. d. M. um halb 10 Uhr vormittags im hiesigen »Mestni dom« abgehalten werden.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 20. bis 26. v. M. insgesamt 362 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 309 (davon 206 Douche- und 103 Bannenbäder), für Frauen 53 (davon 7 Douche- und 46 Bannenbäder).

— (Der Marienbruderschaft-Verein in Laibach) hält Sonntag, den 17. d. M., vormittags um 10 Uhr im Saale des »Mestni Dom« seine Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Generalversammlung.) Bei der am verlaufenen Sonntag stattgehabten Wahl in den Vorstand der Ortsgruppe Sagor der Union aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter von Oesterreich-Ungarn wurden Johann Kraus zum Obmann, Jakob Ballo zu dessen Stellvertreter, Johann Waland zum Cassier, Ignaz

Hofman zum Schriftführer und Gregor Grobelsnik zum Bibliothekar — sämtliche Glasmacher, wohnhaft in Lößlich, beziehungsweise Sagor, auf die Dauer eines Jahres gewählt.

— (Die Laibacher Studenten- und Volksküche) hielt vorgestern ihre 23. Generalversammlung ab. Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden wiedergewählt, nur an Stelle der ausgetretenen Frau Johanna Zupančič wurde Fräulein Anna Konec und an Stelle des ausgetretenen Herrn Officials Johann Naglic Herr Pfarrer Alois Starč in den Ausschuss entsendet. — Ein näherer Bericht folgt in der nächsten Nummer.

— (Faschingschronik.) Wie bereits gemeldet, findet morgen im »Narodni dom« das Maskenfest des Gesangsvereines »Slavec« statt. Von einer persönlichen Einladung der Honoratioren hat der Ausschuss, wie dies seit einigen Jahren von den meisten Vereinen in Laibach geschieht, abgesehen, um jedwede Molestierung zu vermeiden. — Heute um 8 Uhr abends veranstaltet der Allgemeine Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungs-Verein in Laibach in Roslers Bierhalle eine Unterhaltung, an welcher der Tamburascen-Club »Krim« mitwirken wird. Auf der Tagesordnung befinden sich zwei Soloauftritte (»Des Zigeuners Politisieren« und »Der Bauer in der Apotheke«), Tanz, Juxtpost und freie Unterhaltung. Entrée 40 h., an der Cassé 60 h.

— (Ein Schwindler.) In letzter Zeit trieb sich ein angeblich aus St. Martin bei Vittal gebürtiger Maschinen- und Uhren-Agent in den Ortsgemeinden Moräutsch und Willachberg des Bezirkes Vittal herum und nöthigte mehreren Bewohnern von Moräutsch und Willachberg Prospekte über verschiedene Dinge auf. Unter anderem handelte er dem Grundbesitzer Johann Poterbin in Obervodice, Gemeinde Moräutsch, unter verschiedenen Vorspiegelungen einen wertlosen Prospect des Bankhauses Maximilian Fischer & Comp. in München Nr. 167.076 über drei ungarische Dole sowie über 100 K der vierprocentigen österr. Staats-Kronen-Rente gegen Erlag von 200 K ein und ließ sich seither nicht mehr blicken. Da Poterbin bis heute keine Bestätigung über die eingezahlten 200 K und auch sonst keine Mittheilung seitens des genannten Bankhauses erhalten hat, ist der Verdacht begründet, daß er das Opfer eines Betrügers geworden ist. — Nach Angabe Poterbins und anderer Inassen von Moräutsch war der erwähnte Agent etwa 30 Jahre alt, von breitem Gesichte, blonden Haaren, mit ebensolchem Schnurrbarte und einer sogenannten »Fleige« am Kinn, von mittelgroßer Statur, in einem städtischen grauen Sommeranzuge mit einer mittelgroßen braunen Leder-tasche, lächelte fortwährend, so daß man seine Zähne sah, und sprach slovenisch im Laibacher Dialecte. Dessen Ausforschung wurde eingeleitet. —ik.

— (Verhaftung.) Vorgestern verhaftete die städtische Sicherheitswache den gewissen Schlosserlehrling Vincenz Bierenz ob Verbrechen des Diebstahles. Derselbe hatte dem Josef Gostinar aus einem versperrten Kasten im »Katoliski Dom« den Betrag von 20 K entwendet.

Musica sacra

in der Pomkirche.

Sonntag, den 10. Februar (Sergesima), Hochamt um 10 Uhr: Messe in F-dur von Felix Uhl, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 10. Februar, um 9 Uhr Hochamt: »Missa in honorem S. Angelorum Custodum« in G-dur von J. B. Molitor, Graduale und Tractus »Sciant gentes« von Anton Foerster, Offertorium »Perfice grossus« von J. G. Ed. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 8. Februar. Der Alterspräsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Die heute zum erstenmale erschienenen Abgeordneten leisteten die Angelobung. Hierauf erfolgte die Verificierung der Reichsrathswahlen auf Grund der von den Abtheilungen vorgelegten Verzeichnisse über die Wahlacten. Nachdem das Haus die Verificierung angenommen, erklärte der Alterspräsident, die Clubmänner einigten sich, die Wahl des Bureaus noch heute vorzunehmen. Er unterbreche daher die Sitzung zum Zwecke der Vorbesprechung bis 3 Uhr. Der Präsident bittet die Obmänner, ihn bis zu dieser Stunde von dem Resultat ihrer Besprechungen zu verständigen. Die Sitzung wird um 12 Uhr 25 Min. unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zur Wahl des Präsidenten geschritten. Es wurden 374 Stimmen abgegeben. Vierzehn Stimmzettel waren leer; somit verblieben 360 gültige Stimmen. Die absolute Majorität beträgt daher 181 Stimmen. Graf Moriz Wetter von der Lilie wurde mit 344

Stimmen zum Präsidenten des Hauses gewählt (Lebhafter Beifall.) Alterspräsident Dr. Weigel theilt dieses Resultat mit und ladet den Gewählten ein, das Präsidium einzunehmen. Präsident Graf Wetter von der Lilie hält eine kurze Ansprache, in welcher er das ihm geschenkte Vertrauen dankt, obwohl er nicht die Wahl nicht seiner persönlichen Qualifikationen, sondern politischen Erwägungen zu verdanken habe. Der Präsident verspricht, die Geschäftsordnung vollster Objectivität und Unbefangenheit nach den Seiten hin zu handhaben. Er erinnert an die üblichen Worte Seiner Majestät des Kaisers in der Thronrede und bittet, das gegenseitige Mißtrauen bannen, und im Interesse der Bevölkerung an der Lösung der schwierigen und wichtigen Arbeiten, dem Hause beizustehen, heranzutreten. Der Präsident schließt mit einem Appell an die Arbeitsfreudigkeit des Hauses. Die Rede wurde beifällig aufgenommen, worauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten wurde.

Für die Wahl des ersten Vicepräsidenten wurden 328 Stimmzettel abgegeben, hievon waren 87 leer. Es blieben 241 Stimmzettel, die absolute Majorität betrug demnach 121 Stimmen. Zum ersten Vicepräsidenten erscheint Abgeordneter Prade, anhaltend und zwar mit 236 Stimmen. (Lebhafter Beifall.) Prade dankt allen Collegen dafür, daß sie ihre Stimmen auf seine Person verwendet haben und gibt das feierlichste Versprechen, mit vollster Objectivität seines Amtes zu walten und die Geschäftsordnung ihrem Geiste und Wortlaute nach zu erfüllen, wenn er in die Lage kommt, den Vorsitz zu führen. Schon in der Allerhöchsten Thronrede sei der Weg der Arbeit dem Hause vorgezeichnet worden. Redner hofft, daß das Haus diesen Weg betreten werde. Redner bittet das ganze Haus, sich an der Arbeit zu betheiligen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus schreitet zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Für die Wahl des zweiten Vicepräsidenten wurden 304 Stimmzettel abgegeben, davon waren 10 leer. Es verblieben demnach 212 gültige Stimmen. Abgeordneter Jacek erhielt 209 Stimmen und wurde zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Abgeordneter Jacek dankt für das ihm bewiesene Vertrauen und versichert, daß er sich bemühen werde, nach bestem Wissen und Gewissen die Pflichten verantwortungsvollen Amtes zu erfüllen sowie die Objectivität zu wahren. Er richtet an das ganze Haus die Bitte, ihn in seinem schweren Amte liebevoll zu unterstützen.

Es wird sodann zur Wahl der Schriftführer geschritten, und zwar mit Zustimmung des Hauses zu einem, geschritten. Nach Verkündung des Wahlergebnisses sprach Präsident Graf Wetter von der Lilie dem Alterspräsidenten Weigel den Dank des Hauses für seine Mithewaltung, ebenso den provisorischen Schriftführern aus. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Schluß der Sitzung um 6 Uhr 10 Minuten. Nächste Sitzung Dienstag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen die Wahlen in den Immunitäts-, Legitimations- und Petitionsausschuss.

Demission des rumänischen Cabinettes.

Bukarest, 8. Februar. Minister Carp gab dem Senate bekannt, daß das Cabinet seine Demission überreicht habe. Die Entscheidung des Königs ist nicht bekannt. Das Parlament vertagte sich auf bestimmte Zeit.

Demonstrationen gegen die Jesuiten.

Madrid, 9. Februar. Vor den den Jesuiten gehörigen Häusern kam es zu Demonstrationen. Polizei feuerte auf die Menge und zerstreute die Demonstranten. Es wurden mehrere Verhaftungen genommen. (Den Anlaß zu den Demonstrationen gab eine Verhandlung beim Obersten Gerichtshof, betreffend ein Mädchen, das ein Jesuit zum Eintritt ins Kloster bewogen hatte, während die Eltern dasselbe reclamirten. Anm. d. Red.)

Aus Südafrika.

London, 8. Februar. Eine Depesche von Ritchener aus Pretoria vom gestrigen besagt: Es befindet sich, wie gemeldet, noch nördlich von Mafeking und rückt in östlicher Richtung vor. Methuen meldet aus Villfontein, östlich von Mafeking, daß er den Feind auseinandergetrieben, zwölf Gefangene und 200 Stück Vieh erbeutet. Die Colonne befindet sich in der Nähe von Jarmeto. Das Kriegsamt, welches diese Depesche veröffentlicht, fügt hinzu, daß die Colonne diese Depesche veröffentlicht, fügt hinzu, daß die Colonne gebrachte Meldung, Dewet befinde sich nördlich von Tabancho, einem telegraphischen Fehler zuschreiben kann.

Brüssel, 8. Februar. (Repräsentanten-Kongress.) Bei Verathung der Petition, in welcher die Vermittlung Belgiens im Conflict zwischen England und Frankreich verlangt wird, und für die sich die Petitionskommission ausgesprochen hatte, erklärte der Kaiser, diese Petition einem Redner gegenüber,

komme Belgien umfoweniger zu, als die Macht, die zu den Grundbürgen der Unabhängigkeit Belgiens gehöre, im Streitfalle verwickelt sei. Trotz des Widerspruchs des Ministers des Aeußern nahm die Kammer schließlich eine vom Dep. Ganson eingebrachte Tagesordnung im Sinne des Beschlusses der Petitionscommission an.

Die Pest.

London, 8. Februar. «Daily Mail» meldet aus Capstadt vom gestrigen: In den Docks verendeten hunderte von Ratten unter Pestsymptomen. Zwei Personen sind unter pestverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Ein Patient ist auf dem Wege der Besserung, der andere wird noch untersucht.

London, 8. Februar. Eine Meldung des Heuter-Bureaus aus Capstadt bestätigt, dass dort zwei Fälle von Beulenpest vorgekommen sind; doch glaube man nicht, dass es sich um ein ernstes Auftreten der Seuche handle.

Belgrad, 8. Februar. Die hiesige Zeitung «Narodne Novine», welche heftige Angriffe gegen den österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn Heidler von Egeregg brachte, hat ihr Erscheinen eingestellt.

Landestheater in Laibach.

78. Vorstellung. Heute Samstag, 9. Februar. Gerad. Tag.

Die Landstreicher.

Operette in zwei Acten und einem Vorspiel von L. Krenn und E. Lindau. — Musik von E. M. Biehrer.

79. Vorstellung. Montag, 11. Februar. Ungerad. Tag.

Der Sohn der Wildnis.

Dramatisches Gedicht in fünf Acten von Friedrich Schiller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Thermometer	Barometer	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag
8 U. N.	737.7	1.4	SD. schwach	bewölkt	
9 U. N.	738.3	0.2	N. schwach	bewölkt	
10 U. N.	739.9	-0.4	N. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.2°, Nor-male: -0.9°

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Schwarze Seidenstoffe

Brocade, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 62-17

Hôtel Virant.

V nedeljo, dne 10. februarja 1901

domača plesna veselica

Začetek ob 7. uri. Vstop prost.

Točilo se bode Dreherjevo marcno pivo, in kot specialiteta priljubljeno Bock-pivo naravnost iz soda.

Za mnogobrojen obisk se priporoča

Franz Čirič, hôtelier.

Bei Kinderkrankheiten, welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure. Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen usw., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über (IV) Giesshübl-Sauerbrunn.) (39) 2

Ursprungsort: Giesshübl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis und franco.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Samstag, 9. Februar
Hotel Lloyd
einmaliges Concert
der Zithervirtuosin
Fräul. Pepita Matouschek
mit Schwester aus Wien.
Anfang 8 Uhr abends.

Medicinal-Cognac.
LA SALAMANDRE
Capital 4.000.000 Francs.
Reines Weindestillat. RADE MARK
Société Propriétaires Vinicoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac).
Direction: **J. G. Monnet & Co.**, Cognac. Gegründet 1838.
Hauptdepôt bei **C. Trau**, k. u. k. Hof-Thee- und Rum-Handlung, Wien I., Wollzeile 1. (37) 13-6
Zu beziehen durch alle besseren Spezerei- und Delicatessen-Handlungen.

Eröffnung morgen Sonntag, den 10. Februar, um 10 Uhr vormittags.

Im kleinen Saale, I. Stock der Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft

Ausstellung von Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Delbildern

Michael Ruppel

geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis halb 5 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis 40 h, für Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft 30 h. Kataloge an der Casse um 10 h erhältlich.

Der ganze Reinertrag der Ausstellung fließt dem Unterstützungsfonds für dürftige Schüler des l. k. k. Obergymnasiums zu. (472) 7-1

Flaschenbier
aus dem **Brauhaus Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.—**
Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 1
Preßerengasse 7 im Vorhause.

Keine **klebenden Fußböden**
erzielt man durch den Anstrich mit «Rapidol». Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (827) 11-11

Wohnung
bestehend aus drei größeren oder aus zwei größeren und zwei kleineren Zimmern sammt Küche, Keller und Holzlege, womöglich mit Garten, wird in einer Vorstadt für den **1. April** oder **Mal-Termin** gesucht.
Anträge unter «Z. 432» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (432) 3-2

Überall zu haben.
Sarg's Kalodont (4671) 6
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

K. k. priv.
Assicurazioni Generali in Triest
errichtet im Jahre 1831
Hauptagentschaft für Krain in Laibach
Gradišče Nr. 4.

Im Laufe des Jahres 1900 wurden bei dieser Gesellschaft **13.091 Lebensversicherungs-Anträge** über ein Versicherungs-Capital von **K 98,155.293-36** eingereicht und **10.980 Polizzen** über ein Versicherungs-Capital von **K 84,101.886-75** ausgestellt. Die Garantiefonds der Gesellschaft betragen über **170 Millionen Kronen.** Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen bis Ende des Jahres 1899 an ihre Versicherten mehr als **661 Millionen Kronen an Entschädigungen** ausbezahlt. (297) 3-3

Echter, schmackhafter Leberthran
à 70 h und à 1 K
Tannen-Franzbrantwein
à 1 K
Pulcherincream
macht die Haut
glatt, rein, schön
und fein,
à 1 K,
Probefl.
à 20 h
Zu kaufen oder per Post zu bestellen:
Adler-Apotheke, Laibach
beim Erzeuger **Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker u. Chemiker**
Menthol-Zahnpulver in Blechsachteln
à 60 h, macht die Zähne schön und weiß.
Menthol-Mund- und -Zahnessenz
benimmt den üblen Geruch
früh, nach dem Essen
und nach dem Rauchen.
Erlaubt die Zähne gewaltig
(sehr angenehm)
à 1 K.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

An alle Vereinsmitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereines ergeht hiemit die geziemende Einladung zur Theilnahme an der Faschings-
diensttag, den 19. Februar d. J., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale sammt Nebenräumen stattfindenden (469) 4-1

Deutschen Fastnacht

wegen alle Theilnehmer in Narren- oder Schnascostümen und jedweder beliebigen Tracht (jedoch ohne Larve) erscheinen müssen. Jene, die ohne eine der-
artige Tracht theilnehmen wollen, müssen sich an der Zahlstelle ein Inzzeichen kaufen.
Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben; die Liste der zum Kränzchen vom 1. Februar Eingeladenen ist maßgebend.
Der Eintrittspreis beträgt für die Person 2 K, für Mitglieder werden Familienkarten für drei Personen zu 4 K ausgestellt; Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Victor Rauth, Kaufmann, Marienplatz, zu haben.
Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Schluss der Zahlstelle 11 Uhr nachts.

Der Turnrat.

Course an der Wiener Börse vom 8. Februar 1901.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Borse» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Som Staat zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.			Pfundbriefe etc.			Aktien.			Industrie-Unternehmungen.		
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. G. 4 1/2 %.	98 45	98 65	Elisabethbahn 600 u. 8000 R. 4 1/2 ab 10 1/2 %.	113 25	114 --	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %.	94 15	95 15	Auffig-Dep. Eisenb. 500 fl. Bau- u. Betriebs-Ges. f. Räd. Strassen in Wien lit. A.	3115	3125	Baugel., allg. St., 100 fl. in Wien 100 fl.	277	278
in Not. Febr.-Aug. pr. G. 4 1/2 %.	98 35	98 55	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2 ab 10 1/2 %.	117 --	117 75	R.-Herr. Landes-Dep. Anst. 4 1/2 %.	98 30	97 30	dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	274	275	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
in Not. Jan.-Juli pr. G. 4 1/2 %.	98 35	98 55	Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silber, 4 1/2 %.	97 --	97 50	Deut.-ung. Bant 40 Jähr. verl. 4 1/2 %.	98 50	99 50	Böhm. Nordbahn 150 fl.	429	433	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
1864er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %.	180 --	182 --	Kaisliche Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silber, 4 1/2 %.	96 --	96 90	Sparcasse, 1. St., 80 J., verl. 4 1/2 %.	98 25	99 25	Bustschirader Eis. 500 fl. E.	3160	3110	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
1860er " 500 fl. 4 1/2 %.	135 75	136 75	Borabirger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silber, 4 1/2 %.	96 40	97 --	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97 90	98 70	dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	1110	1116	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
1860er " 100 fl. 5 1/2 %.	169 --	170 --	Staatsbahn	118 10	118 30	Defferr. Nordwestbahn	108 --	108 50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	739 50	741 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
1864er " 100 fl. 5 1/2 %.	199 --	201 --	ung. Goldrente per Cassa	98 15	98 35	Staatsbahn	429 50	431 --	Defferr., 500 fl. E.	6235	625 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. 50 fl. 5 1/2 %.	299 --	301 --	dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35	Südbahn 2 1/2 % verz. Jänn.-Juli	122 50	123 50	Dur-Hobenbacher E.-B. 400 R.	592	600 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 1/2 %.	299 --	301 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35	dt. 5 1/2 %.	122 50	123 50	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. E.	6235	625 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35	ung.-gall. Bahn	105 20	106 20	Verb.-Eggenm.-Jahly-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. E.	532	538 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Defferr. Goldrente, lit., 100 fl. per Cassa 4 1/2 %.	118 --	118 20	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35	4 1/2 Untertrahner Bahnen	99 50	100 --	dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. Rente in Kronenwähr., lit., per Cassa 4 1/2 %.	98 15	98 35	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				Defferr. Nordwestb. 200 fl. E.	459	459 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. dt. per Ultimo 4 1/2 %.	98 15	98 35	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Defferr. Investitions-Rente, lit., per Cassa 3 1/2 %.	85 60	85 80	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Eisenbahn-Staatsanleiheverreibungen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4 1/2 %.	114 --	114 80	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2 %.	118 90	119 90	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Kudatbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4 1/2 %.	95 70	96 65	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Borabirgerbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 R. 5 1/2 %.	96 60	96 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
In Staatsanleiheverreibungen abgetemp. Eisenb.-Aktien.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Elisabethbahn 200 fl. GWR. 5 1/2 %.	491 --	495 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. Ling.-Rudw. 200 fl. d. B. 5 1/2 %.	447 --	450 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. Salz-Tir. 200 fl. d. B. 5 1/2 %.	446 --	440 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Hal Karl-Ludwig-B. 200 fl. GWR. 5 1/2 %.	497 --	498 70	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Andere öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Verleihen-Anleihen, verlosb. 5 1/2 %.	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
4 1/2 % Prämien Landes-Anleihe	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Zinsen öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Verleihen-Anleihen, verlosb. 5 1/2 %.	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
4 1/2 % Prämien Landes-Anleihe	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Zinsen öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Verleihen-Anleihen, verlosb. 5 1/2 %.	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
4 1/2 % Prämien Landes-Anleihe	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Zinsen öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Verleihen-Anleihen, verlosb. 5 1/2 %.	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
4 1/2 % Prämien Landes-Anleihe	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Zinsen öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Verleihen-Anleihen, verlosb. 5 1/2 %.	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
4 1/2 % Prämien Landes-Anleihe	99 75	100 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Zinsen öffentl. Anleihen.			4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
5 1/2 % Donau-Reg.-Anleihe 1878	106 --	107 --	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen der Stadt Wien	103 75	104 75	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
Anleihen d. Stadt Wien	122 --	122 50	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (Lit.) ob. Gold	99 40	99 40	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1894)	95 30	96 30	4 1/2 dt. dt. per Ultimo	98 15	98 35				dt. dt. (lit. B.) 200 fl. E.	469	470 --	Eisenbahnw.-Beig., Erste, 100 fl.	274	275
dt. dt. (1898)	99 75	100 50	4											